Kjeah!

Magazin der Katholischen Jugend der Diözese St. Pölten | #45 | September 2021

Kolumne

Sei frei auf Seite zwei

Solidarität, was genau bedeutet das? Ich habe mir darüber viele Gedanken gemacht und hab mich dementsprechend auch mal im world wide web umgesehen. Zuallererst wird dort die Herkunft des Wortes Solidarität erklärt. Es stammt vom lateinischen solidus und steht für „gediegen, echt und fest". Natürlich fängt man mit diesen Worten im ersten Moment wenig an. Gediegen. Echt. Fest. könnten auch einen Tisch oder Küchenschrank beschreiben. Aber diese Worte sollen nicht für das Äußere, das Sehende stehen, sondern für das was im Menschen verankert ist. Sie beschreiben die innere Haltung und welche Eigenschaften solidarische Menschen nach Außen benötigen, um Bestand zu haben. Solidarität ist nichts Einfaches. Solidarität fliegt uns nicht zu. Solidarisches Handeln ist meist schwer und möglicherweise fühlt man sich im Moment der größten Solidarität auch sehr einsam. Doch trotz der Einsamkeit verspürt man, dass das, wofür man sich gerade einsetzt, richtig ist. Solidarität kann verschiedene Formen annehmen. Beispielsweise beschreibt die Interessenssolidarität Gruppen welche sich zusammenschließen, um auf ein gemeinsames Ziel hinzuarbeiten.
Doch Solidarität muss nicht augenscheinlich für das „Gute und Gerechte" eintreten. Solidarität kann auch sein, dass man einer straffällig gewordenen Person einen fairen Prozess ermöglicht und trotz seiner Tat für die Person einsteht und seinen Mandanten vor Gericht vertritt (das wäre dann die Solidarität des Handelns).
Auch wenn die zwei verschiedenen Solidaritäten sehr unterschiedliche Lebenssituationen beschreiben, sind sie doch beide für unsere Gesellschaft von elementarer Bedeutung. Denn nur eine solidarische Welt kann eine gerechte und friedvolle Welt sein. (Richard von Weizsäcker).
In diesem Sinne wünsche ich euch allen viel Freude beim Lesen der Kjeah! und dass ihr in all euren Lebensphasen den Mut zum solidarischen Handeln entfalten könnt.

Magdalena

Inhalt

3 Soli... was?
Solidarität – ein oft genutztes Schlagwort

4 72h ohne Kompromiss
Ein Rückblick

6 72h ohne Kompromiss
Stimmen aus den letzten Jahrzehnten

8 Salz der Erde
Solidarisch leben – Solidarität bewirken

10 Feiertagsprofi 2021
Teil 3 unserer Serie

12 Spirituelles
Die zwei wichtigsten Gebote

13 Let´s do it
72h Projektidee gesucht?

14 Bibel.bewegt
Von Solidarität zur Nächstenliebe

15 Around the World
Mein Volontariat. Erfahrungen fürs Leben

16 Rund um die KJ
What about, News & more

18 Tipps

20 Das war

22 Gute Aussichten
Save the Date, Jugendmessen

IMPRESSUM: Kjeah! Ausgabe 45, 09/2021 **Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:** Diözese St. Pölten, Katholische Jugend, Klostergasse 15, 3100 St. Pölten, T: 02742/324-3353, kj@kirche.at DVR-Nr. 0029874(159)
Redaktionsteam: Veronika Dobias (Redaktionsleitung), Cornelia Geiger, Ilse Kappelmüller, Barbara Leister, Susanne Pichelmann, Martin Schwingenschlögl, Birgit Valbuena-Lenger
Grafisches Konzept: Barbara Leister **Layout und Satz:** Barbara Leister **Auflage:** 2.000 Stück
Kjeah! ist das Magazin der Katholischen Jugend der Diözese St. Pölten und erscheint vier Mal pro Jahr. Teilfinanziert aus Mitteln des Kirchenbeitrages und des Bundeskanzleramts

Soli... was?

Text: Martin Schwingenschlögl
Referent KJ

Solidarität – ein oft genutztes Schlagwort in Zeiten der Pandemie. Doch was verbirgt sich dahinter? Was bedeutet es genau? Ist es nur ein Wort? Ein Wert? Oder sogar beides?

Der Begriff stammt vom Lateinischen „solidus", was so viel bedeutet wie „fest" oder „echt" und stellt eines der vier Prinzipien der Katholischen Soziallehre dar. Solidarität ist ein komplizierter Begriff. JedeR von uns versteht intuitiv was gemeint ist und bewertet es positiv, die Interpretationen variieren jedoch. Einigkeit besteht aber darüber, dass Solidarität etwas damit zu tun hat, dass man zugunsten der Gemeinschaft oder anderer Individuen bestimmte Leistungen erbringt. Gemeint ist meist eine Haltung: Das gegenseitige füreinander Eintreten in der Gemeinschaft. Geteilte Werte sowie Überzeugungen und Ziele spielen dabei eine zentrale Rolle. Dabei geht es vor allem um das Unterstützen anderer – und zwar ohne eine Gegenleistung dafür zu erwarten.

> *» Solidarität heißt vor allem, dass sich alle für alle verantwortlich fühlen. «*
>
> *Papst Benedikt XVI*

Hilfe für andere

Uns wurde in den letzten Jahren immer wieder auf schmerzhafte Weise aufgezeigt, dass wir aufeinander angewiesen sind. Ohne Hilfsbereitschaft, Empathie und Solidarität kämen wir nicht weit. Kein Mensch kann für sich alleine leben; er ist immer auf andere angewiesen. Dabei geht es nicht nur um praktische Hilfe, sondern auch darum GesprächspartnerInnen zu haben und in der Auseinandersetzung mit den Ideen, Nöten und Wünschen anderer zu wachsen um dadurch seine Persönlichkeit entwickeln zu können.
Denn in Ausnahmesituationen – und gefühlt befinden wir uns dauerhaft in einer solchen – ist das eigene Wohlergehen am besten sichergestellt, wenn eben nicht jeder allein auf sich schaut, sondern möglichst viele untereinander solidarisch sind.

Zusammenhalt

Oftmals spielt Grenzziehung bei Solidarität eine große Rolle. Wir leben in einer globalisierten Welt und gerade deswegen müssen wir in ethischer Hinsicht lernen, global zu denken. Nur weil eine Entscheidung bei uns keine gravierenden Auswirkungen hat, heißt das nicht, dass Menschen ganz woanders nicht darunter leiden. Wer über den Tellerrand schaut und das Zusammengehörigkeitsgefühl nicht am Zaun des Nachbarn enden lässt, wird feststellen, dass viele Menschen auf die Solidarität anderer angewiesen sind. Ein „Wir" fühlt sich oft besser an als nur ein „Ich".

Fotos: pexels-ahmed-akacha und leandro-valentino

72 Stunden ohne Kompromiss

Text: Cornelia Geiger
Fachbereichsleiterin KJ

Rückblick

Die Ärmel hochkrempeln und ein Ziel erreichen: Ein soziales Projekt planen, umsetzen und durchziehen – kompromisslos bis zur letzten Sekunde. Du und tausende Jugendliche gleichzeitig in ganz Österreich.

(Projektbeschreibung vom 72h Plakat 2004)

72 Stunden ohne Kompromiss ist Österreichs größte Jugendsozialaktion. Seit 2002 beteiligen sich an der von der Katholischen Jugend in Kooperation mit der youngCaritas und Hitradio Ö3 durchgeführten Aktion alle zwei Jahre rund 4000-5000 Jugendliche österreichweit. 72 Stunden langen stellen sich die Jugendlichen in den Dienst der guten Sache und zeigen ihr solidarisches Engagement für die Gesellschaft.

Wie entstand die Idee?

Die Idee stammt aus Deutschland wo im Mai 1993 im bischöflichen Offizialatsbezirk Oldenburg (Bistum Münster) rund 1000 Jugendliche aus der Katholischen Landjugendbewegung an der ersten 72-Stunden-Aktion teilnahmen. In den Folgejahren schlossen sich immer mehr kirchliche Jugendverbände in Deutschland an, die erste Bundesweite Aktion gab es 2013, davor war die Aktion regionsweise organisiert.

Die Idee kommt nach Österreich

Anfang der 2000er Jahre kam die Idee auch nach Österreich. Die damalige Plattform Dialog X – bestehend aus hauptsächlich kirchlichen Jugendorganisationen (u.a. Katholische Jugend) – brachte unter dem damaligen Jugendbischof Paul Iby die Aktion mit dem Namen „72 Stunden ohne Kompromiss“ im Oktober 2002 in die Umsetzung. Zur gleichen Zeit sollten sich an verschiedenen Orten in ganz Österreich Tausende Jugendliche in etwa 200 Projekten in den Dienst der guten Sache stellen.
Aufgrund des tollen Erfolges dieser ersten Durchführung entschied die Bundeskonferenz der Katholischen Jugend Österreich im Mai 2003 eine erneute Durchführung im Oktober 2004. 72 Stunden ohne Kompromiss war geboren und findet seither alle zwei Jahre im Oktober statt.

Das Projekt entwickelt sich

Im Jahr 2004 erfährt 72 Stunden ohne Kompromiss eine Entwicklung: das Logo entsteht und ziert von nun an alle Drucksorten, T-Shirts, Taschen usw., das Projekt bekommt eine eigene Website, über die auch die Anmeldung möglich ist, die 72h T-Shirts zieren zum ersten Mal die Fotos der laufenden Berichterstattung und in St. Pölten erscheint zum ersten Mal der 72h-Report, der über alle Diözesanen Projekte berichtet.
Im Jahr 2006 fand die Aktion zum ersten Mal von Mittwoch bis Samstag statt um den Schulen die Teilnahme an 72 Stunden ohne Kompromiss zu vereinfachen.

Mit „Wer, wenn nicht wir? bekam „72 Stunden ohne Kompromiss“ im Jahr 2010 zum ersten Mal ein Motto.

Und jetzt?!

Im Jahr 2020 hätte 72 Stunden ohne Kompromiss mit der 10. Durchführung ein Jubiläum gefeiert, durch die Coronakrise musste dies jedoch auf 2021 verschoben werden. Unter dem Motto „Wir mischen mit“ bringt das Jubiläum aber auch eine Veränderung beim Projektmodus mit sich. Die drei verschiedene Projektmodi: do it – take it – get it bringen mehr Flexibilität in die Projektgestaltung und sind nun besser auf die Bedürfnisse der ProjektpartnerInnen und TeilnehmerInnen angepasst.
Von 13.–16. Oktober 2021 werden sich auch dieses Jahr wieder Tausende Jugendliche sozial engagieren und gemeinsam versuchen die Welt ein Stück besser zu machen. Möchtest auch du dabei sein? Dann schau auf unserer Website vorbei und melde dich alleine oder gemeinsam mit deiner Gruppe an.

Meine ersten 72 Stunden ohne Kompromiss

Auch ich war in einer „Nebenrolle“ bei den allerersten 72 Stunden ohne Kompromiss dabei. Unsere damalige Jugendgruppe hat mit einer Theaterpädagogin und einer Wohngruppe beeinträchtigter junger Menschen einen Unterhaltungsnachmittag mit Improtheater einstudiert. Wir, die damalige Jungschargruppe der Pfarre durften, das Projekt am Aufführungstag beim Verkauf der Tombola-Lose unterstützen. Erst Jahre später wurde mir bewusst, dass dies Teil von „72 Stunden ohne Kompromiss“ war.

Stimmen aus den letzen zwei Jahrzehnten

Text: Birgit Valbuena-Lenger
Referentin KJ

Raus aus dem Alltag, rein in die Action! „72 Stunden ohne Kompromiss" bedeutet: Drei spannende, produktive Tage mit dichtem Programm, gespickt mit jeder Menge Kreativität und Spaß. Einigen Stimmen von Beteiligten der letzten 20 (+1) Jahre möchten wir hier Raum geben – und vielleicht hast du ja Lust, dieses Jahr (wieder) dabei zu sein?

Michael Tanzer, Projektassistent Weltkulturerbe Wachau, Teilnehmer 2010

72 Stunden ohne Kompromiss ist eine coole und unkomplizierte Möglichkeit, sich zu engagieren. Für mich bedeutet das, auch eine Bereicherung für andere zu sein. Sich Zeit zu nehmen und sich neben der Schule noch einem Projekt zu widmen ist nicht selbstverständlich. Besonders in Erinnerung ist mir „das Gemeinschaftsgefühl schlechthin"! 72 Stunden zusammen zu sein verbindet einfach extrem. Wir hatten viel Spaß beim Arbeiten und auch in der Freizeit. Und dann war es besonders cool, das Projekt geschafft zu haben und zu wissen: Das ist unser Beitrag!

Armin Haiderer, Präsident der Katholischen Aktion, war schon in den Anfangsjahren bei den „72h" dabei

Dreimal habe ich die 72 Stunden als KJ-Vorsitzender erlebt, zweimal habe ich sie mitorganisiert. Speziell 2008 war es besonders heftig da wir nur drei Leute im Vorbereitungsteam waren und wir wie Maschinen funktionieren mussten (und auch haben). Rückblickend gesehen ist es erstaunlich was wir alles auf die Beine gestellt habt. Die 72 Stunden selbst waren ein totales Herausnehmen aus dem Alltag. Ich hatte das Gefühl, dass es gerade in der Weltgeschichte nichts Wichtigeres als diese Aktion gäbe und dass jeder, der nicht involviert ist, unendlich viel versäumt. Besonders freue ich mich, dass einige Projekte noch bis heute nachwirken.

Andreas Führer, Layouter der Katholischen Jugend, ist seit 2008 bei „72h" dabei

„72h ohne Kompromiss" heißt für mich durchpowern – damit die Jugendlichen am Ende der Aktion die 72h-Zeitung druckfrisch in Händen halten können. Nicht selten sind wir vom Zeitungsteam dafür bis 5.00 Uhr morgens gesessen. Es ist jedes Mal wieder ein besonderes Feeling im Büro, wir bekommen allein durch die vielen Fotos der Projekte die gute Stimmung vor Ort und den unermüdlichen Einsatz der Jugendlichen mit! 2008 war ich erstmals als Reporter bei Waldviertler Projekten dabei. Seit 2010 layoute ich die 72h-Zeitung, außerdem bin ich im Vorbereitungsteam für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Johannes Sieder, Geschäftsführer KJÖ, war ab 2004 drei Mal Teilnehmer und zwei Mal Diözesankoordinator in St. Pölten

Als Teilnehmer fand ich die neue Herausforderung cool, Leute kennen lernen, Freunde gewinnen. Super war auch, das soziale Engagement so öffentlich in den Mittelpunkt zu rücken. Heute freut es mich besonders, wenn Schulklassen oder Gruppen sagen: Sie haben neue Fähigkeiten und Kompetenzen entwickelt, ihre Grenzen neu kennengelernt. Wichtig ist mir auch, dass 72h nicht nur eine Erfahrung für die Jugendlichen ist, sondern auch für die Menschen in den Organisationen und Vereinen, die auch etwas Neues und Anderes erleben als sonst. Das ist eine klare Win-Win-Situation!

Das Wohnheim und Tageszentrum Kalvarienberg der Emmausgemeinschaft St. Pölten ist langjähriger Projektpartner von „72h"

72 Stunden ohne Kompromiss bedeutet für uns das Einander-näher-Bringen von hochmotivierten Jugendlichen aus meist sozial stabilen Kreisen und – in unserem Fall – obdachlosen und/oder sozial benachteiligten Männern und Frauen unserer Einrichtung. Alle Beteiligten wuchsen an der gegenseitigen Wertschätzung, der ehrlichen Begegnung und der spürbaren Freude über die gemeinsam geschaffte Herausforderung. Es gab berührende Momente der Freude, des Staunens und der Selbsterfahrung auf allen Seiten.

Das Jugendzentrum Steppenwolf in St. Pölten ist seit 2004 dabei

In den 72 Stunden können Dinge umgesetzt werden, die im normalen Betrieb nicht so leicht durchführbar wären. Die Liste der erfolgreich absolvierten Projekte ist lang und der kreative Output der verschiedensten Aufgabenstellungen über die Jahre ist enorm. In vielen Ecken des Jugendzentrums haben die 72h ohne Kompromiss-Projekte ihre Spuren hinterlassen und die Räumlichkeiten für alle BesucherInnen aufgewertet. Hut ab vor allem vor dem Engagement der Jugendlichen! Wir bedanken uns auf diesem Wege nochmal bei allen 72h ohne Kompromiss-HelferInnen die wir im Laufe der Jahre bei uns im „Steppenwolf" hatten und freuen uns jetzt schon auf alle zukünftigen Herausforderungen, die wir gemeinsam wieder meistern werden!

Markus Schmidinger war 2004 im Vorbereitungsteam und von 2006–2010 72h-Projektkoordinator für St. Pölten.

Wir waren sehr gefordert, inhaltlich wertvolle Projekte aufzustellen und Projekte und Teilnehmende zu koordinieren. In Erinnerung ist mir auch das „Brummen und Summen" der Jugendstelle als Zentrale des Projektes, in der nahezu rund um die Uhr gearbeitet wurde, ein ständiges Kommen und Gehen von ReporterInnen, FotografInnen, MitarbeiterInnen, … Getragen waren wir vom Fünf-Schritt „Sehen – Urteilen – Handeln – Reflektieren – Feiern". Das war der Rahmen, in dem wir im Team unsere geerdete, handlungs- und alltagsorientierte Spiritualität gelebt haben. Wir wollten jungen Menschen erfahrbar machen, dass ihr Einsatz und ihre Arbeit ein Gebet ihrer Hände und ihres Herzen sein können.

Eva Kappelmüller, Ankleiderin im Musiktheater Linz, war zwei Mal bei „72h", einmal mit blauem und einmal mit grünem T-Shirt

Ich finde die Aktion an sich ziemlich cool, auch das Format: du meldest dich an und kommst dann irgendwohin, und weißt vorher gar nicht, wohin! Das ist allein schon ein Abenteuer. Ich habe mich gemeinsam mit einer Freundin angemeldet, das gab Halt und war schon sehr angenehm, zumindest eine Person zu kennen. Ich war beide Male in Gruppen mit ähnlichem Alter, da war dann auch eine ähnliche Wellenlänge, das war auch gut und wir sind sehr zusammengewachsen über die Tage. Cool war auch, etwas auszuprobieren, wozu man zu Hause nicht so die Chance hat. Bei der Gestaltung eines Jugendkellers haben die uns einfach machen lassen, und das war ganz schön schwere handwerkliche Arbeit und nichts „für kleine Mädchen"! Nach einer Stunde waren wir erledigt und dann haben auch die Männer vor Ort die Arbeit übernommen, aber diese Erfahrung war super!

„Salz der Erde“

Text: Mag. Peter Zidar
Lehrer der Theologie und Diakon

Solidarisch leben – Solidarität bewirken

Obwohl das Wort Solidarität in der Bibel nicht vorkommt, ist es zum zentralen Begriff der Katholischen Soziallehre geworden. Denn im Alten wie auch im Neuen Testament sind einander beizustehen, einander zu lieben, der konkrete Ausdruck des Glaubens an Gott.

Die Geschichte vom brennenden Dornbusch (Ex 3,1-6) erzählt, dass sich Gott erkennen lassen hat als der „Ich bin …“. Das ist ein Satzname. Vor dem Hintergrund aller Aussagen über Gott heißt der Satz:

> *» „Ich bin für dich, für euch, da und werde es für immer sein.“ «*

Sein Volk ist Israel. Der Name „Israel“ heißt „Gott herrscht“. Er hat die Macht, seinem Volk Gesetze zu geben: Das sind die 10 Gebote. Sie gebieten, an ihn zu glauben, 1. bis 3. Gebot, und nach diesem Glauben zu leben, 4. bis 10. Gebot. Die konkrete Verwirklichung des Glaubens besteht darin, füreinander da zu sein, für immer. Das gilt besonders für die Starken den Schwächeren gegenüber. Damit ist, was wir heute Solidarität nennen, im Wesen Gottes selbst und im Leben aus dem Glauben an ihn verankert.

Ausgangspunkt

Dieser Glaube war für Jesus die Grundlage seines Wirkens. Mit Gott ist Jesus so vertraut, dass er ihn Abba, Vater, nennt. Zu diesem Vater hat er uns gelehrt zu beten: Unser Vater. Durch Jesus dürfen wir glauben, dass wir Gottes geliebte Kinder und daher Geschwister sind. In der Mitte des Vaterunsers steht die Bitte um das Brot. Sie bedeutet, dass wir füreinander da sein sollen, sodass alle täglich das für ihr Leben bekommen, was sie brauchen. So hat Jesus die Solidarität der Menschen direkt mit ihrer Beziehung zu Gott verbunden. Das entspricht genau den 10 Geboten.
Mit keinem Wort hat er erkennen lassen, dass von dieser geschwisterlichen Solidarität auch nur ein Bereich des Lebens ausgenommen wäre. Das hatte und hat bis heute große Auswirkungen im Leben der Anhänger Jesu und macht ihr Leben zu einem christlichen Leben.
Durch dieses christliche Leben wurde im Laufe der Geschichte und wird auch heute viel Gutes geschaffen wie Kultivierung des Landes, Bau und Betrieb von Schulen und Krankenhäusern und vieles mehr.

Fehlentwicklung in der Kirche

Leider zieht sich auch eine Spur fehlender Solidarität durch die Geschichte der Kirche. Sie erreichte einen Höhepunkt in der Barockzeit. Äbte und Bischöfe errichteten prunkvolle Kirchen. Das Geld kam vom Volk oder von den Herrschern, die nahmen es auch vom Volk. Dieses Unrecht setzt sich heute fort.
Es ist furchtbar, welche Unmengen Geld für die Restaurierung dieser prunkvollen Kirchen ausgegeben werden, Ausgaben, die für die würdige Feier von Gottesdiensten nicht notwendig, sondern reiner Luxus sind. Und himmelschreiend ist es, mit welcher Selbstverständlichkeit in diesen Räumen für die Armen gebetet wird. Dazu wird noch gesagt, die Kirche habe einen kulturellen Auftrag und die Restaurierungen seien zur Ehre Gottes. Das ist eine blanke Häresie (Irrglaube): Die Kirche hat den Auftrag, das Evangelium zu verkünden. Das geschieht durch das Wort und ein christliches Leben, ein solidarisches Leben.

Dazu möchte ich von drei Menschen erzählen. Ihnen bin ich auf meinen Reisen zufällig begegnet.

Der alte Mann in Rumänien.

Sein Zimmer ist doppelt so groß wie sein Bett. An Demenz leidend verbringt er den ganzen Tag allein. Seine Tochter ist ausgewandert und hat schon Jahre lang nichts mehr von sich hören lassen. Er bekommt keine Pension.

In der Metrostation.

Terminal Tasqueñia in Mexico City, kurz vor 7 Uhr. Eine von vielen obdachlosen Frauen. Hier hat sie vor der Kälte der Nacht Schutz gesucht. Wenn in einer halben Stunde die Stoßzeit beginnt, wird sie die Polizei wegräumen, wie Müll. Dann wird sie einige Tage eingesperrt.

Herrlicher Sandstrand.

Nur wenige Hundert Meter davon entfernt, an der Pazifikküste in Esmeraldas in Ecuador. Der Kleine ist eines von vielen Kindern, die hier in den dreckigen und von Typhus, Malaria und Hepatitis verseuchten Straßen aufwachsen. Das Aufwachsen aber hat nicht selten ein jähes Ende. Impfungen und Medikamente sind für viele Eltern unbezahlbar.

Wollen wir einst – wenn wir wirklich an ein ewiges Leben glauben – Menschen wie diesen sagen: Wir konnten dir leider nicht helfen. Die Restaurierung unserer Kirche war so teuer?
Ich kenne unzählige Ausreden auf diese Worte. Ich weiß aber auch, dass sich alle Ausreden aufhören, wenn man solchen Armen begegnet und sich ihre Armut zu Herzen nimmt.

Wir brauchen dringend eine innerkirchliche Umkehr zu der Solidarität mit den Ärmsten unserer Geschwister und darüber hinaus mit allen Armen. Nur dadurch können wir zeigen, dass uns die Worte Jesu etwas bedeuten, nur so können wir der Berufung folgen,

> *» „Salz der Erde“ und „Licht der Welt“ zu sein. «*
>
> *Mat, 5,13-14*

Fotos: Peter Zidar

Ab sofort bist du der Feiertagsprofi 2021

Text: Veronika Dobias
Referentin KJ

Small Talk über Feiertage gefällig?
Dann bring dich hier auf das nächste Level!

Christliche und traditionelle Feiertage

Es gibt Fest-, Gedenk- und Feiertage – die wichtigsten kirchlichen Feiertage sind auch staatliche Feiertage, was so viel heißt, dass wir einen freien Tag genießen können. Wir zeigen dir, was genau an diesen Tagen gefeiert wird und welche Bräuche es gibt.

Kuriose Feiertage

Neben den klassischen Feiertagen gibt es seltsame, unnötige, lustige, aber auch sinnvolle Feiertage. Eigentlich ist es so, dass täglich einer anderen Sache gedacht wird. Wir haben einige herausgesucht und recherchiert, wie sie entstanden sind und was „gefeiert" wird.

In dieser Ausgabe findest du den dritten Teil unserer neuen Feiertagsreihe. Sei gespannt, welche Tage es gibt und freu dich auf die nächste Ausgabe!

September

15. Tag der Demokratie

wurde 2007 von der UNO als Aktionstag festgelegt, die Verteidigung und Förderung dieser Grundsätze zu stärken. Das Recht auf freie, unabhängige Wahlen und die Mitbestimmung der Politik eines Landes sind leider auch heute noch nicht selbstverständlich.

Mitmachtipp zum Tag:
In Wien gibt es den Rundgang „Republik und Demokratie", der sich anhand historischer Orte mit der Geschichte Österreichs beschäftigt – Infos im Web

19. Sprich-wie-ein-Pirat-Tag

ist vor allem durch sozialen Medien in den letzten Jahren sehr verbreitet worden, entstanden ist er schon 1995. John Baur und Mark Summer kommentierten den Verlauf eines Racquetball im Piratenslang, doch erst mit Hilfe des Humoristen Dave Barry wurde der „Talk Like A Pirate Day" so richtig bekannt. Begrüßt euch heute mit einem grimmigen „Arr! Ahoi ihr Landratten!"

21. Weltfriedenstag

findet seit 1981 als int. Tag des Friedens der UNO statt. Papst Paul VI. wandte sich 1965 nach den weltweiten Spannungen bei seinem Besuch der Vereinten Nationen in New York mit einer Friedensbotschaft an alle Regierenden – der Gedanke einer jährlichen Weltfriedensbotschaft des Papstes wurde damit initiiert.

29. Tag gegen Lebensmittelverschwendung

ist 2020 als erster Internationaler Aktionstag von der UNO ausgerufen worden. In Österreich landen etwa eine Million Tonnen im Müll und deshalb hat sich die österreichische Politik bis 2030 im Rahmen der UN-Nachhaltigkeitsziele zur Halbierung der vermeidbaren Lebensmittelabfälle verpflichtet.

Oktober

1. Weltmusiktag

findet seit 1975 als International Music Day statt mit dem Ziel, Musik in allen Bevölkerungsgruppen und die int. musikalische Zusammenarbeit zu fördern.

3. Erntedank

auch Erntefest genannt, wird Gott für alle Gaben der Ernte gedankt. Kunstvoll gestaltete vier-oder sechsbogige Erntekronen sowie Brot, Feld- und Gartenfrüchte werden zur Schau gestellt.

4. Welttierschutztag/Franz v. Assisi

geht auf den ersten Internationalen Tierschutzkongress 1925 zurück. 152 VertreterInnen aus 32 Ländern formulierten einen 23-Punkte Forderungskatalog – wesentlicher Bestandteil war die Einführung eines offiziellen Tierschutztages. Zusammen mit dem Namenstag des Heiligen Franz von Assisi, der als Patron der Tiere und der Natur gilt, ist der 4. Oktober somit sehr passend.

26. öst. Nationalfeiertag

wird in seiner jetzigen Form seit 1965 gefeiert. Österreich erlangte seine volle Souveränität durch den Staatsvertrag 1955 zurück. Damit trat eine 90-tägige Frist für den Abzug der Alliierten in Kraft, die am 25.10.1955 endete. Zunächst wurde der 26.10. als „Tag der Fahne", dann als Nationalfeiertag festgelegt.

31. Weltspartag

wird seit 1925 international ausgerufen und soll sowohl Erwachsene als auch Kinder zum Sparen animieren. Allerdings gerät der Aktionstag einerseits durch das Onlinebanking, andererseits durch Halloween zunehmend in Vergessenheit.

31. Nacht der 1000 Lichter

ist eine seit 2005 stattfindende Aktion der KJÖ, bei der sich alle Diözesen beteiligen. In den Pfarren erstrahlen 1000e Kerzen, die auf Allerheiligen einstimmen wollen. Zahlreiche Impulse und Stationen laden in Kirchen, Kapellen und Pfarren zum Still werden, Nachdenken und Meditieren ein.

November

1. Allerheiligen
2. Allerheiligen

wurden als Feste zum Gedenken an Heilige und MärtyrerInnen eingeführt. Papst Gregor IV entschied im Jahre 865 den 01. November als Feiertag, der mittlerweile auch fast europaweit als gesetzlicher Feiertag der christlichen Kirchen gilt. Traditionell besuchen an diesen beiden Tagen viele Menschen ihre Verstorbenen auf dem Friedhof. Allerseelen ist ein sogenannter „halber Feiertag" – während der Handel und Banken geöffnet haben, sind Ämter, öffentliche Einrichtungen und Schulen geschlossen

11. Faschingsbeginn

um 11:11 Uhr – wieso? Nach einer alten Tradition wurden die Narren geweckt, die ihr buntes Treiben mit Konfetti, Party und Verkleidung bis zum 07. Jänner vorbereiten sollten. Die Zahl 11 gilt schon seit der Antike als Narrenzahl. Sie ist eine unvollkommene Zahl, die im Gegensatz zu 12 keinen Zweck erfüllt – somit kann sie nur die Narren wecken

11. Hl. Martin

ist der Gedenktag des Heiligen Martins von Tours und geht auf die Legende aus dem Jahr 334 n. Chr. zurück. Martin teilte seinen Mantel mit dem Schwert und schenkte eine Hälfte einem armen frierenden Bettler. Nachts soll ihm dann im Traum Jesus Christus erschienen sein, bekleidet mit der Mantelhälfte. Auch das „Martinigansl" geht auf eine Legende rund um Martin zurück, der sich in einem Gänsestall versteckt haben soll, als er zum Bischof von Tours gewählt wurde. Die schnatternden Gänse hätten ihn aber verraten. Ein weiterer Brauch ist der Martinsumzug, bei dem Kinder mit selbstgebastelten Laternen singend durch die Straßen ziehen.

15. Hl. Leopold

wird in Anlehnung an seinen Todestag gefeiert. Seit 1663 ist er Landespatron von NÖ und Wien. Marktgraf Leopold III. war ein eifriger Gründer von Klöstern: an erster Stelle steht das Stift Klosterneuburg, ebenso das Stift Heiligenkreuz sowie das Kloster Klein – Mariazell.

Dezember

4. Hl. Barbara

ist eine der bekanntesten Heiligen, leider ist historisch nur ihre Verehrung als Märtyrerin belegt. Der Barbaratag wird traditionell mit dem Aufstellen von Weiden-, Kirschbaum- oder Forsythienzweige aus dem Garten gefeiert, die abgeschnitten und in einem Krug mit Wasser in die Wohnung gestellt werden. Zu Weihnachten sollten sie blühen und das Haus mit Glück erfüllen.

5. Tag des Ehrenamts

findet seit 1986 initiiert von der UN jährlich statt und möchte das ehrenamtliche Engagement der Menschen anerkennen. Damit will man sich einerseits bedanken, anderseits soll aber auch auf die Notwendigkeit des freiwilligen Engagierens aufmerksam gemacht werden.

6. Hl. Nikolaus

ist einer der bekanntesten Heiligen. Als Bischof von Myra (heutige Türkei) lebte er zwischen 270 und 286, teilte der Legende nach sein Vermögen mit den Armen und half Menschen in Not. Sein Gedenktag wird mit zahlreichen Bräuchen gefeiert – davon ist wohl der bekannteste der Nikolausstiefel, gefüllt mit Schokolade, Nüssen und Orangen.

8. Maria Empfängnis

feiern wir ChristInnen die Überzeugung, dass Maria ohne Sünde gewesen ist. Das Dogma von der „Unbefleckten Empfängnis Mariens" wurde 1854 von Papst Pius IX. als Glaubenslehre der katholischen Kirche verkündet. In Österreich ist der 8. Dezember ein gesetzlicher Feiertag.

13. Luciafest

geht auf die Verehrung der Hl. Lucia zurück. Sie wird als Lichtbringerin verehrt, die die Dunkelheit vertreibt. Ähnlich dem Brauch der Hl. Barbara werden Weizenkörner auf einem Teller ausgesät, die bis Weihnachten auswachsen sollen.

Hintergrund: Designed by Freepik

Die zwei wichtigsten Gebote

Text: Veronika Dobias
Referentin KJ

Liebe zu Gott – Liebe zum/zur Nächsten – Liebe zu sich selbst
Die zwei wichtigsten Gebote sollen mit diesen drei genannten Aspekten als Impulse gesetzt werden und zum Nachdenken anregen.

Einführung

Sich mit den zwei wichtigsten Geboten auseinandersetzen. Was bedeutet das eigentlich? Da wir Gott nicht einmal sehen können, ist es schwer, in unserem Tun an ihn zu denken, auch weil unsere Gedanken mit so vielem beschäftigt sind. Gott ist so groß und unfassbar! Jesus sagt: „Liebe deinen Nächsten" – gerade, weil wir im Alltag mit vielen Menschen in Kontakt kommen, ist das nicht immer einfach. Manche sind uns sympathisch, andere weniger – doch wir sollen mit allen auskommen. Jesus trägt uns auf, dass wir allen mit Achtsamkeit begegnen. „Liebe dich selbst" auch das sagt er. Als wäre es leicht, immer mit sich selbst zufrieden zu sein. Manches an uns gefällt uns nicht, wir würden es gern ändern. Dennoch braucht es eine grundsätzliche Selbstliebe für ein angenehmes Leben. Darauf wollen wir bewusst schauen. In der Bibel finden wir dazu ebenfalls Impulse:

Lesung Dtn 6, 4-6

„Höre, Israel! Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft. Diese Worte, auf die ich dich heute verpflichte, sollen auf deinem Herzen geschrieben stehen."

Evangelium Mk 12,28b-34

Was bedeutet das heute für uns?

Diese Bibelstellen zeigen uns, dass die Israeliten dazu aufgefordert sind, Gott mit ganzer Seele, ganzem Herzen und viel Kraft zu lieben. Das ist nicht selbstverständlich und wir sind somit keine schlechten ChristInnen, wenn uns das einmal schwerfällt. Im Evangelium wiederholt Jesus diese Worte und bekräftigt sie. In der Messe sprechen wir viel über Gott – unser Glaube beinhaltet so viel. Unsere Gedanken, das Nachdenken und Sprechen über ihn und noch so viel mehr. Den/die Nächste lieben – wer ist denn unserE „NächsteR"? Das kann jedeR sein, dem/der wir uns zuwenden. Schau dich einmal bewusst um, wer jetzt gerade in deiner Nähe sitzt. Was bekommen wir denn so vom anderen mit, wenn wir ihn/sie kurz anschauen? Mach kurz deine Augen zu und denk an ein bestimmtes Element: Was hat er/sie heute an? Welche Haarfarbe, Augenfarbe hat er/sie? Wie heißt er/sie?

„Ich schenk dir eine schöne Botschaft"

Nimm den roten Zettel und schreib für eine dieser Personen auf, was du an ihm/ihr liebenswert findest. Was findest du an dir selbst schön oder toll? Schreib das auf den blauen Zettel. Anschließend sind alle dazu eingeladen, den roten Zettel der Person zu geben, für den/die sie eine schöne Botschaft geschrieben hat. Die blauen Zettel werden in die Mitte gelegt (rund um eine Kerze).

Du brauchst:

- Rote und blaue Zettel
- Filzstifte
- Bibel
- Kerze
- Abspielgerät

Abschluss

Wir bemühen uns, einander so zu lieben, wie Jesus es uns aufträgt. So wollen wir auch in Frieden beisammen sein. Worauf es wirklich ankommt, möchte folgendes Lied aufzeigen.
Liedvorschlag: Berge – Für die Liebe (Unplugged)
https://www.youtube.com/watch?v=GAhWN9zmEV0

72h Projektidee gesucht?

Text: Cornelia Geiger
Fachbereichsleiterin KJ

Bei den diesjährigen 72 Stunden ohne Kompromiss stehen besonders die Do-it Projekte, bei denen die Gruppe selbst ein Problem erkennt und in einem Projekt umsetzt, im Fokus. Diese Methoden sollen dir und deiner Gruppe dabei helfen zu einer Projektidee zu kommen.

72h-Speedstorming

Beim Speedstorming handelt es sich um einen Kreativitätswettbewerb in Kleingruppen. Jede Gruppe bekommt Flipcharts und Plakatstifte und hat anschließend etwa fünf Minuten Zeit, um sich verschiedene, realistische 72h Projekte auszudenken und kreativ festzuhalten. Danach werden die einzelnen Projektideen präsentiert und alle Ideen, die nicht allzu utopisch sind, werden gezählt. Die Gruppe mit den meisten Projektideen gewinnt.
Im Anschluss daran sollten die Ideen nach ihrer Relevanz, der Umsetzbarkeit, ihrer Zustimmung in der Gruppe und ggf. anderen Kriterien geclustert werden.

Unsere Welt braucht uns

Die Jugendlichen überlegen sich zuerst in einer zehnminütigen Einzelphase, welche Probleme es in unserer Welt gibt. Danach werden die „Wunden" unserer Welt in der Gesamtgruppe auf einem Flipchart oder einer Tafel gesammelt. Anschließend soll in Kleingruppen nach Lösungen gesucht werden, die die „Wunden" der Welt heilen bzw. mindern können. Der Fokus liegt dabei auf der Entwicklung konkreter Handlungsoptionen, die im Rahmen der 72h verwirklicht werden können.

Disney Methode

(Rollenspiel)
Zuerst werden Kleingruppen bestehend aus 3–4 Personen gebildet sowie untenstehende Rollen vergeben und eingenommen.

1) TräumerIn:

Hat zur Aufgabe möglichst kreative Ideen Unabhängig von „realistisch" oder „praktisch" zu finden. Die Umsetzbarkeit der Ideen spielt keine Rolle.

2) RealistIn bzw. MacherIn:

Nimmt eine neutrale Rolle der Idee selbst gegenüber ein (Motto „Ich setze alles um"). Im Fokus der Betrachtung stehen ausschließlich die Kosten, die technische und praktische Umsetzbarkeit sowie die Kapazitäten von Teams, Technologien und die Zeit.

3) KritikerIn:

Kritisches Hinterfragen, bilden von Worst-Case-Szenarien, unangenehme Wahrheiten aufzeigen und das Finden von Schwachstellen, das sind die Aufgaben dieser Rolle. Dabei ist es wichtig die Ideen genau abzuwägen.

4) Neutrale:

Die Methode funktioniert auch mit den drei bereits beschriebenen Rollen, jedoch empfiehlt es sich, auch die Position einer außenstehenden Person zu besetzen. Dies kann z.B. eine Lehrperson, die Pfarre oder Gemeinde oder die Presse sein. Einfach jemand, der von außen beobachtet.

Die verschiedenen Rollen diskutieren nun 15–20 Minuten lang eine Idee. Am effektivsten ist es eine oder mehrere bereits bestehende Ideen zu besprechen und die Ergebnisse im Anschluss zu dokumentieren.

Foto: pexels-burak-kebapci

Von Solidarität zu Nächstenliebe

Text: Andreas Schachenhofer
Pastoralassistent in den Pfarren Ybbs und Säusenstein

In den ersten Büchern der Heiligen Schrift wurde die Qualität der Gesellschaft am Umgang mit Armen, Witwen, Waisen und Fremden gemessen. Wenn niemand unter die Räder der Gesellschaft kommt, kann diese sich weiterentwickeln

» Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht männlich und weiblich; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.«

(Galaterbrief 3,28)

Solidarität

„Alle für einen! Und einer für alle!“ (aus „Die 3 Musketiere“) Das Miteinander von eigenem Einsatz für eine Gruppe und der Rückhalt, den diese Gruppe bietet ist doch eine geniale Stütze (gerade in Krisenzeiten). Das lateinische „solidare“ liegt unserem Begriff von Solidarität zugrunde und meint: verdichten/fest machen/verstärken. Eine Gruppe, die also solidarisch zusammenhält, ist viel stärker als jedeR einzelne allein. In der alttestamentlichen Stammeskultur war es eine Frage des Überlebens, dass der Stamm zusammenhält. Die Aufforderung „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ (Levitikus 24,20) meint: Es braucht einen solidarischen Schutz der Gruppe: für ein verletztes Auge muss der Täter bestraft werden, aber du darfst dem Täter nur ein Auge verletzen! Nicht mehr! Sonst setzt du eine schmerzliche Gewaltspirale in Gang!

Und Nächstenliebe

Paulus, der Autor dieses Briefes, erklärt hier die Wirkung der Taufe: Wir alle sind Töchter und Söhne Gottes – so wie Jesus Christus der Sohn Gottes ist. Die Taufe macht aus uns keinen „Einheitsbrei“. Unsere Fähigkeiten, unser Beitrag zur Gesellschaft, unsere Fragen, unsere Eigenheiten machen uns einzigartig; aber in unserer Würde als Töchter und Söhne Gottes sind wir gleichwertig! Diese Erkenntnis sprengt und weitet den Begriff der Solidarität in Richtung Nächstenliebe.

Gruppen definieren sich über verschiedene Aspekte: Herkunft, sozialer Status, gemeinsames Ziel … und grenzen sich dabei von anderen ab. Ein trauriges Beispiel: Wir ÖsterreicherInnen versus MigrantInnen/Flüchtlinge/Schutzsuchende. „Ihr alle seid einer in Christus Jesus“ macht den Aufruf zur Solidarität wirklich unbequem: füreinander einstehen meint hier einen alltäglichen Einsatz füreinander, egal, wer mein bedürftiges Gegenüber gerade ist, woher sie kommt, was er tut, wie sie spricht. Hier wird für ChristInnen das vorgelebte Beispiel Jesu zu einer ziemlichen Herausforderung. Auch innerkirchlich bleibt die Bibelstelle eine unerfüllte Vision, wenn es um Gleichheit von Frauen und Männern geht, wenn wir ermutigt werden, in einer Pfarrgemeinde FÜR ALLE Platz zu haben, auch für fragende, suchende, zweifelnde, kritische, enttäuschte, schuldig gewordene und Vergebung suchende Menschen.

Foto: pexels-andres-ayrton

Mein Volontariat. Erfahrungen fürs Leben

Text: Sarah Svoboda
ehemalige Volontärin bei VOLONTARIAT bewegt

Foto: Sarah Svoboda

Sich anderen Menschen zu öffnen und bewusst auf andere zuzugehen, erweitert den Horizont und verändert den eigenen Blick auf ein solidarisches Miteinander. Denn nur wenn wir uns füreinander einsetzen und zusammenhalten, sind wir stark. Genau das und vieles mehr durfte ich in meinem Volontariat in Ambato, Ecuador, lernen.

Mit „Volontariat bewegt“, einer Initiative von Jugend eine Welt und den Salesianern Don Boscos, begab ich mich im Jahr 2019 auf eine ganz besondere Reise. Damit meine ich nicht nur die Reise in ein anderes Land, sondern insbesondere die persönliche Reise, die mich geprägt hat und mein Leben lang begleiten wird.

Was macht „Volontariat bewegt“?

„Volontariat bewegt“ organisiert Freiwilligeneinsätze für junge Erwachsene, die sich 10-12 Monate in einem Don Bosco Projekt in Asien, Afrika, Lateinamerika oder Osteuropa für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche engagieren. Die Aufgaben sind vielfältig und jedeR kann die eigenen Talente und Fähigkeiten gezielt einsetzen. In erster Linie geht es darum, dass sich die Kinder und Jugendlichen im Projekt wohlfühlen und einen Ort haben, wo sie einfach „Kind sein“ dürfen. Wir VolontärInnen lernen und spielen mit ihnen, werden zu Vertrauenspersonen und helfen den ProjektpartnerInnen bei allfälligen Tätigkeiten.

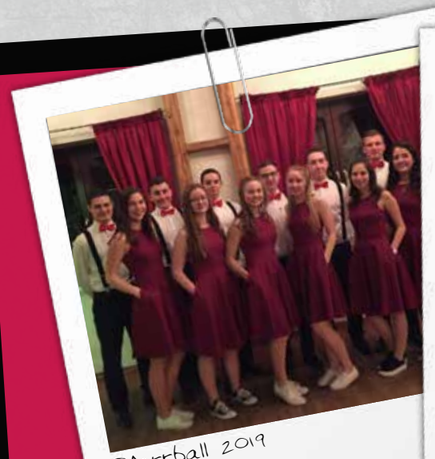
Was zeichnet ein Volontariat aus?

Für uns Freiwillige beginnt die Erfahrung schon mit der Vorbereitung. Sei es die persönliche Auseinandersetzung mit dem bevorstehenden Aufenthalt in einem anderen Land, das Kennenlernen von motivierten und inspirierenden Menschen, fachliche Inputs zur Entwicklungszusammenarbeit oder Kinder- und Jugendarbeit. Irgendwann kommt dann der große Tag, wo man zusammen mit seinen MitvolontärInnen in ein anderes Land reist und eine ganz neue Welt – sein neues Zuhause – kennenlernt. Man wird vor viele Herausforderungen gestellt, durch die man immer stärker wird, lernt einen neuen Zugang zu Dankbarkeit und bekommt nicht zuletzt ein hohes Maß an Solidarität zu spüren.

Was bedeutet Solidarität im Volontariat?

Im Volontariat kommt es darauf an, sich auf andere Menschen einzulassen, ihnen zuzuhören und sich gegenseitig zu unterstützen, denn nur so kann man meiner Erfahrung nach gemeinsame Ziele erreichen. Doch nicht nur im Volontariat ist dies von Bedeutung. Ich habe gelernt, dass man nur weiterkommt, wenn man gemeinsam an einem Strang zieht. Zusammen ist man stärker als allein. Dieses „zusammen“ erlebt man im Volontariat, wo man in einem sozialen Projekt wohnt, arbeitet, lebt, liebt und lacht - mehr denn je. Doch auch hier in Österreich erlebe ich diese Momente, in denen ich gemeinsam mit anderen etwas schaffe als die schönsten.

Solltest auch du an einem Freiwilligendienst oder Zivildienst im Ausland interessiert sein, informiere dich auf: www.volontariat.at



Pfarrball 2019

Paintball beim Jugendausflug 2019

Parkfest 2019

What about ...

KJL Artstetten

Die KJL-Artstetten (Katholische Jugend Land) besteht als Organisation seit mehr als 50 Jahren. Unser Verein hat es sich zum Ziel gemacht, die Gemeinschaft zwischen Jugendlichen zu fördern, Brauchtumspflege zu betreiben, Traditionen aufrecht zu erhalten und Feste bzw. Ausflüge zu veranstalten.

Aber was machen wir konkret?

Unser Vereinsjahr beginnt am ersten Novemberwochenende. Hier findet unsere Jahreshauptversammlung bei einem der ortsnahen Heurigen statt. Die nächsten Programmpunkte in den darauffolgenden Monaten (November, Dezember) sind alle Jahre gleich:

- Zum Christkönigsfest dürfen wir immer sowohl eine Jugendmesse als auch die anschließende Agape gestalten.
- Am 6. Dezember gehen wir als Nikolaus von Haus zu Haus.
- Am 23. Dezember halten wir alle Jahre unsere Weihnachtsfeier ab. 2019 und 2020 durften wir an diesem Tag auch gleichzeitig die Adventfenstereröffnung durchführen.
- Zu Silvester sind alle Mitglieder eingeladen gemeinsam ins neue Jahr zu starten und sich von unseren Grillmeistern bekochen zu lassen.
- Daneben finden im Laufe des Jahres auch noch zahlreiche andere Vereinsveranstaltungen, wie weitere Agapen, Jugendstunden, Jugendausflug, Heurigenbesuche, etc. statt.

Die Pfarre und wir

Ein gemeinsamer Höhepunkt im Jahr ist der Pfarrball. Veranstaltet wird er von unserem Pfarrgemeinderat. Wir als KJL dürfen jedes Jahr mit einer Tanzeinlage diesen Ball eröffnen und die Mitternachtseinlage durch lustige Gags gestalten.

Unser Highlight

Das Highlight im Vereinsleben der KJL-Artstetten ist das alljährlich Ende Juli stattfindende Parkfest. Das dreitägige Fest schweißt uns als Gruppe durch eine einwöchige Aufbauphase, der Durchführung und dem Abbau sowie die Reinigung des gesamten Geländes immer wieder erneut zusammen. Freitags organisieren wir eine Band zur Unterhaltung von Jung und Alt. Samstags, am Höhepunkt des Festes, legen seit 2019 DJ's für die jüngere Generation auf. Am Sonntag findet das Pfarrpatrozinium auf unserem Gelände im Freien statt. Nach einer Feldmesse, gestaltet vom Kirchenchor, gibt es einen Frühshoppen mit einer der umliegenden Trachtenkapellen/Musikvereinen und am Nachmittag kommt nochmals eine Unterhaltungsband bis in die Abendstunden zum Einsatz. Danach haben wir uns alle im August unseren Jugendausflug verdient.

Elisabeth Siebenhandl,
KJL Artstetten

Kjeah! News & more

NEWS aus deinem KJ-Büro

Die Events der Zukunft sind „green"

Diözese Sankt Pölten GREEN EVENT Katholische Aktion

Seit letztem Herbst kannst du deine Veranstaltung als diözesanes Greenevent zertifizieren lassen und deinen Beitrag zum Schutz der Umwelt leisten. Alle Infos, sowie den Kriterienkatalog findest du hier: www.ka-stpoelten.at

Tod- und Trauerarbeit

In unserem Online-Shop sind fünf Behelfe für die Tod- und Trauerarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen erhältlich. Die Themen der Behelfe lauten:

- todsicher – Theorie zu Trauer und Tod bei Jugendlichen
- todtraurig – Arbeit mit betroffenen Gruppen
- totgeschwiegen – Arbeit mit Gruppen ohne Anlassfall
- lebensfest – Rituale, die Halt geben
- lebensfroh – Ressourcen und Resilienz

Die Behelfe sind einzeln oder im Set erhältlich.

Zu bestellen im KJ-Shop!

Druckfrisch

kannst du dir ab sofort die neu überarbeitete 5. Auflage des Behelfs

Rechtliche Grundlagen

bei uns im Büro bestellen oder abholen. Darin sind ganz viele Antworten auf alltägliche Fragen rund um Aufsichtspflicht, Jugendschutz und der Organisation rund um Lager, Ausflüge, Projekte und Veranstaltungen. Ein praktischer Behelf für deine Gruppe!

JUGENDAKTION

Dein Beitrag für eine gerechtere Welt! In deiner Schule, Pfarre oder Gemeinde. Bestelle köstliche Schokopralinen und starte eine Verkaufsaktion in deiner Schule oder Pfarre.
Der Reinerlös fließt in Kinder- und Jugendprojekte von Missio Österreich in Afrika, Asien und Lateinamerika sowie in ein Bildungsprojekt der KJ Österreich.
Materialien für Themenabende und Unterrichtsstunden gibt's auf der Website.

Kosten: Vorfinanzierung der Bestellung
Infos: KJ-Sekretariat 02742/324-3354, kj@kirche.at
www.jugendaktion.at

Hallo,

ich heiße Ursula Hirsch. Endlich dürfen Frauen mehr Verantwortung in der Kirche übernehmen! Da habe ich mich glatt für die Stelle der Ressortleitung Evangelisierung Kinder. Jugend. Familien beworben.

Wer ich bin Eine 42jährige Frau, die gerne Menschen mit sich selbst und mit anderen verbindet; Seit 20 Jahren verheiratet; Mama von drei schulpflichtigen Kindern; wohnhaft in Krems; beheimatet in der Pfarre St. Veit.

Mein Ziel Die fantastischen Angebote der Diözese, die mit viel Know-how zusammengestellt werden, sollen mehr Menschen erreichen.

Wofür ich brenne Jugendlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sie den Glauben in der Gemeinschaft leben und ihre Beziehung zu Gott pflegen.

Was ich in diese Aufgabe einbringe Einerseits meine Erfahrungen aus der Management Beratung, aus Trainings, Coachings, aus der Dreikönigsaktion und aus dem Verein gewaltfrei Austria, andererseits mein Wissen über Umgang mit Veränderungen, Feedbackkultur, Konfliktmanagement und Informationsfluss.

Was ich an Jesus so toll finde 1. Ich kann Ihm immer sagen, wie es mir geht. 2. Ich kann nie genug von Ihm wünschen. 3. Er hilft mir, wenn ich es mit der Liebe nicht hinbekomme. 4. Er hilft mir, wenn ich es mit dem Verzeihen nicht hinbekomme. 5. Er trägt mich, wenn ich an meine Grenzen gekommen bin. Seine Liebe und seine ständige Begleitung haben mich durch die herausfordernde Zeit des Erwachsenwerdens getragen.

Was ich Euch noch mitgeben möchte Bleibt in der Beziehung mit Gott! Schaut, dass Ihr mit Gottes Hilfe zu Euch findet, Euch entfaltet und aus der Gemeinschaft, aus den Begegnungen Lebensfreude tankt!

Setze ein Zeichen

Hilf dort, wo es aktuell am meisten gebraucht wird.

#Challenge9aus72

Da im Jahr 2020 die Aktion „72h ohne Kompromiss“ nicht stattfinden konnte, wurde die Challenge 9 aus 72 geschaffen um Zusammenhalt und Solidarität zu leben. Es stehen neun Themenbereiche mit je acht Aufgaben zur Verfügung. Hier haben wir für dich ein paar Challenges aufglistet, alle anderen findest du unter www.katholische-jugend.at/challenge9aus72

NEIGHBOUR´S TALK

Nimm dir Zeit für ein ausführliches Gespräch mit einerM deiner NachbarInnen. Überlege dir eine lustige Frage als Gesprächseinstieg.

XXL SPIEL

Oftmals sind Bilder, Beschreibungen oder Zahlen auf Karten- oder Brettspiele sehr klein abgedruckt oder die Spielgegenstände sind zu klein zum Anfassen und Halten. Bastle ein Spiel in einer XXL-Variante nach und bringe es anschließend in ein Seniorenheim oder in eine andere soziale Einrichtung, damit auch etwas ältere Personen oder Menschen mit Beeinträchtigung gut damit spielen können.

VEGAN KOCHEN

Besorge die Zutaten für ein leckeres veganes Gericht und lade FreundInnen, deine Familie oder deine Jugendgruppe zu einem Kochabend ein. Während ihr gemeinsam kocht, könnt ihr Vorsätze fassen, um eure Essgewohnheiten langfristig nachhaltiger zu gestalten.

FLASHMOB

Organisiere einen Flashmob auf einem öffentlichen Platz und mache so auf ein gesellschaftspolitisches Thema deiner Wahl aufmerksam. Die youngCaritas kann dich bei der Umsetzung unterstützen – www.youngcaritas.at – hier findest du eine Kontaktliste, wo du dich für weitere Infos und Unterstützung gerne melden kannst.

TAG DER ARMUT (17. 10.)

Für viele Menschen in Österreich sind ein gut gefüllter Kühlschrank und tägliche warme Mahlzeiten nicht selbstverständlich. Der Lebensmitteleinkauf wird für zur täglichen Rechenaufgabe. Stelle dich vor einen Supermarkt und bitte um eine Lebensmittelspende für eine Einrichtung in deiner Nähe. Die „Aktion Kilo“ bietet weitere Ideen für Kooperationen – www.youngcaritas.at

NACHHILFE

Du bist in einem oder mehreren Schulfächern besonders gut und willst dein Wissen weitergeben? Biete deine Hilfe an und unterstütze eineN MitschülerIn, die Nachbarskinder oder Personen in deiner Umgebungen bei der Hausübung, vor einer Schularbeit oder beim Verstehen des Unterrichtsstoffes.

DANKBAR

Wofür bist du im Leben dankbar? Sowohl im Großen als auch im Kleinen. Mach dich auf die Suche und wenn du fündig geworden bist, dann wende dich an Gott und sprich deinen Dank aus.

HAUSTIERZEIT

Kümmere dich um die Haustiere in deiner Nachbarschaft, entweder weil die BesitzerInnen auf Urlaub sind, oder sie selbst gerade nicht mit ihren Tieren spazieren gehen können.

Foto: pexels-cliff-booth

Tipps #45

Hören, lesen, sehen – passende Tipps zu dieser Ausgabe

Buch-Tipp

Cover: Gut, Mensch zu sein, Molden Verlag

Gut, Mensch zu sein

Gutmensch gilt mittlerweile als Schimpfwort. Umso wichtiger, dass jemand mal ein Plädoyer für das Gute im Menschen schreibt. Markus Schwertner, Caritas Direktor der Diözese Wien wurde vermutlich auch schon als Gutmensch beschimpft. Doch für ihn ist klar: Solidarität kommt vor rücksichtslosem Egoismus und die Zeit für eine gerechtere Welt ist gekommen. Ein Buch über die Chancen und Möglichkeiten, aber auch von den Hindernissen auf seinem persönlichen Weg für das Gute. Denn: „Es fühlt sich einfach besser an, kein Arsch zu sein“ – Buch lesen und ausprobieren!

Film-Tipps

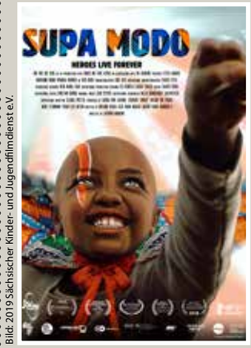


Bild: 2019 Sächsischer Kinder- und Jugendfilmdienst e.V.

Super Modo

Wer von uns hat als Kind nicht manchmal davon geträumt einE SuperheldIn zu sein? Die kleine Kenianerin Jo verfolgt ebenfalls das Ziel, die Welt vor dem Bösen zu retten. Sie hat jedoch nur noch wenige Monate zu leben. Um Jos größten Wunsch wahr werden zu lassen, organisiert ihre Schwester immer wieder Aktionen, in welchen die Sterbenskranke ihre Superkräfte zeigen kann. Schlussendlich kann das ganze Dorf für die Umsetzung gewonnen werden und alle Bewohner spielen mit. Das ist auch der Kern des Films: Es geht nicht darum etwas vorzutäuschen, sondern um eine Welt, in der eine Gemeinschaft füreinander einsteht und gelebte Solidarität zeigt!

Bild: Tobis Film GmbH

Wer weiß, wohin?

Frieden zwischen Christen und Moslems? Das wäre wunderbar und notwendig. Dieser Meinung sind auch die Frauen in einem libanesischen Dorf, die genug haben von dem ewigen Blutvergießen. Die Dörflerinnen probieren gemeinsam einige ungewöhnliche Aktionen aus, um ihre Männer auf andere Gedanken zu bringen. Tragende Rollen spielen dabei der einzige Fernseher des Dorfes, eine ukrainische Table-Dance-Truppe und selbstgebackene Haschkekse. Am Ende gelingt es den Frauen, die Waffen der Männer unschädlich zu machen und durch einen Rollentausch können sie die Männer von der Unsinnigkeit ihres Verhaltens überzeugen. Ein berührender Film, bei dem Lachen und Weinen nah beieinanderliegen.

Foto: pexels-ketut-subiyanto

Das war

KJ-Klausur

Von 21.–22. Mai traf sich der Vorstand der KJ der Diözese St. Pölten gemeinsam mit dem Büroteam zu einer Klausur am Lilienhof in St. Pölten. Am Programm standen die Jahresplanung für das kommende Arbeitsjahr sowie die Weiterarbeit am Leitbild.

Cornelia Geiger

Singen im Grünen

Die Outdoor-Variante der Jugendchöretage war ein Erfolg: Rund 80 Menschen, verteilt auf zwei Halbtage, waren mit Stimme und Begeisterung dabei. Das Wetter war sonnig, die Stimmung gut und die Schlossinsel zum Outdoor-Singen bestens geeignet. Schwungvolles Einsingen, neue Lieder im Mega-Chor, Verpflegung durch die KJ Zeillern und ein spiritueller Abschluss bildeten den Rahmen für die Veranstaltung.

Birgit Valbuena-Lengerr

Das Aufbaumodul OT haben

5 interessierte TeilnehmerInnen im Stift Melk im Juli als Ergänzung zum Online-Teil im Mai erfolgreich absolviert. An zweieinhalb Tagen wurden viele Methoden ausprobiert, selbstständig angeleitet und reflektiert. Die Themenschwerpunkte Klassengemeinschaft und Zukunft wurden ebenso behandelt wie Outdoorpädagogik. Motiviert und mit vielen Infos ausgerüstet werden sie im Herbst ihre ersten Übungs- OTs in Schulklassen halten.

Veronika Dobias

Auf und Davon 2021 Bike Edition

Am 6. Juli ging es nach einem spirituellen Impuls von St. Pölten entlang des Traisental Radweges bis nach Krems. Ein herrlicher Blick über die Weinberge, ein Sprung ins kühle Nass und ein gemütlicher Abend machten den Tag komplett.

Matthias Sallinger

Studienreise nach Auschwitz

Von 27. bis 29. August machten sich 23 junge Menschen aus der Diözese St. Pölten und der Erzdiözese Wien auf den Weg Richtung Krakau um auf ihrer Studienreise die Verbrechen des 2. Weltkrieges aufzuarbeiten. Auf dem Programm standen Besichtigungen des KZ Auschwitz, des KZ Auschwitz-Birkenau und Schindlers Fabrik sowie ein Austausch mit Pfr. Manfred im Zentrum für Dialog und Gebet, der uns den Satz „Es ist nicht eure Schuld, aber begreift was eure Verantwortung ist." (Zitat eines ehem. Häftlings) mit auf dem Weg gab.

Cornelia Geiger

Gute Aussichten ...

Unsere geplanten Veranstaltungen können aufgrund von Corona Sicherheitsmaßnahmen kurzfristig abgesagt werden. Schau daher regelmäßig auf unsere Webseite: stpoelten.kjweb.at

Firmstudientag

Ideen und Hilfen für die Firmvorbereitung

02. Oktober 2021, 9.00 bis 17.00 Uhr

Bildungshaus St. Georg, Bad Traunstein

Zielgruppe: FirmbegleiterInnen, Anfänger und Erfahrene, Pfarrverantwortliche und Interessierte

Infos und Anmeldung:
i.kappelmueller@kirche.at – stpoelten.kjweb.at
anmeldung.dsp.at

72 Stunden ohne Kompromiss

13. bis 16. Oktober 2021

Österreichweit

Dein Einsatz und deine Kreativität sind gefragt, wenn du im Team mit anderen innerhalb von 72 Stunden gemeinnützige Aufgaben löst. Dabei kannst du Neues ausprobieren, Berührungsängste abbauen und neue Freundschaften schließen. Sei dabei bei Österreichs größter Jugendsozialaktion!

Mehr Info und Anmeldung unter www.72h.at

Liturgiestudientag

Bildungshaus St. Hippolyt

06. November 2021
9.00 bis 17.00 Uhr

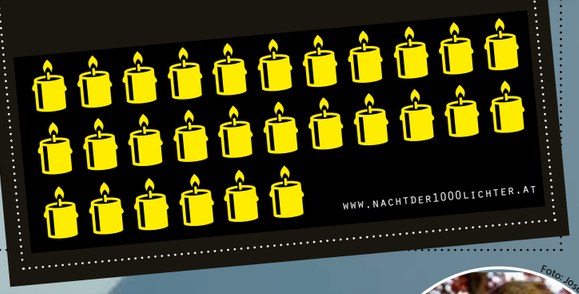
Du brauchst Ideen für die Gestaltung von Kinder-, Jugend- & Familiengottesdiensten in deiner Pfarre? Dann bist du hier genau richtig!

Infos und Anmeldung:
Monika Endl m.endl@kirche.at
anmeldung.dsp.at

Nacht der 1000 Lichter

31. Oktober 2021, ca. 17.00 bis 23.00 Uhr
in jeder teilnehmenden Pfarre

Wolltest du schon immer einmal (d)eine Pfarre in einem andern Licht sehen? Dann mach bei der „Nacht der 1000 Lichter" mit oder besuch eine teilnehmende Pfarre in deiner Umgebung.



04. Dezember 2021

€CO GOOD

Christian Felber, Jugendhaus Schacherhof

Foto: Jose Luis Roca

Wie solidarisch leben wir derzeit? Wie wichtig sind uns Gerechtigkeit, Menschenwürde und demokratische Mitbestimmung?

Infos und Anmeldung:
jugendhaus@schacherhof.at

Foto: mona-eendra-unsplash

Kjeah! #46

Lust auf mehr?

zum Thema:
Ehrenamt
gibt´s Mitte Dezember 2021

Save the Date

Genaue Infos findest du unter stpoelten.kjweb.at

September:

22. bis 26. Skillset Aufbaumodul Jugend, Jugenhaus Stift Göttweig
25. Into the wild 7.0, Jugendhaus Schacherhof, Nationalpark Gesäuse

Oktober:

01. Kabarett im K-Haus Eggenburg mit Fredi Jirkal
02. Firmstudientag, Bildungshaus St. Georg, Bad Traunstein
14. Relax my Soul, Spiritueller Ausklang des Tages, K-Haus Eggenburg
13. bis 16. 72h ohne Kompromiss, Österreichweit
19. Reli-Café für ReligionslehrerInnen, K-Haus Eggenburg
31. Nacht der 1000 Lichter
30. Oh Gott, die Bibel lebt, Jugendhaus Schacherhof

November:

06. Liturgiestudientag, Bildungshaus St. Hippolyt, St. Pölten
06. Nachtlichtwanderung, K-Haus Eggenburg
18. Skillset – Online Infoabend 18.00 bis 20.00 Uhr
18. Relax my Soul, Spiritueller Ausklang des Tages, K-Haus Eggenburg

Dezember:

03. Adventkonzert, K-Haus Eggenburg
04. €co Good mit Christian Felber, Jugendhaus Schacherhof
09. Relax my Soul, Spiritueller Ausklang des Tages, K-Haus Eggenburg

Jugendmessen und Gebete

Stift Seitenstetten

jeweils um 20.00 Uhr, Ritterkapelle
08. Oktober
05. November
03. Dezember

Sankt.online

Hast du Termine für uns?
Sende sie an: kj@kirche.at

Foto: Jason Busa/Shutterstock.com

AUF DEN SPUREN JESU

JUGENDREISE INS HEILIGE LAND 04. – 11. FEBRUAR 2022

Mindestalter: 18 Jahre

Infos/Anmeldung: stpoelten.kjweb.at

Anmeldeschluss: 15. Oktober 2021

Österreichische Post AG
MZ 11Z038893 M
Katholische Jugend der Diözese St. Pölten
Klostergasse 15, 3100 St. Pölten

klimaneutral DURCH HUMUSAUFBAU
Geprüft vom Verband Druck & Medientechnik

gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse" des Österreichischen Umweltzeichens Druckerei Janetschek GmbH · UW-Nr. 637

EMAS

Trag' was bei KIRCHENBEITRAG

Bundeskanzleramt